

## II. Physiographische Skizze.

Der Kreis Merzig gehört zu  $\frac{1}{10}$  dem gebirgigen Terrain an; und  $\frac{1}{10}$  liegt in der Ebene. \*) Den größten Theil dieser Ebene bildet das Saarthal von Mechern bis Besseringen in einer Längenausdehnung von  $\frac{3}{4}$  M. und einer durchschnittlichen Breite von  $\frac{1}{4}$  M. Das Saarthal geht auf dem linken Ufer in Kalkgebirge, auf dem rechten in bunten Sandstein über, welcher letztere den Haupttheil des Kreises von Beckingen und Besseringen einerseits bis Michelbach und Wadern andererseits einnimmt. Die Kalkstein-Gebirge des linken Saarusfers gehören zu dem, größtentheils im Kreise Saarburg gelegenen, von der Saar und Mosel eingeschlossenen Plateau, dem sogen. Saargau, welches durch die Mosel von den Luxemburgischen Ardennen getrennt ist. Dagegen schließen sich die rechtsseitigen Erhebungen unmittelbar dem sogen. Hochwaldgebirge an, welches weiterhin in den Hundsrück übergeht.

Ueber den bunten Sandstein gelagert, bildet der Muschelkalk ein bedeutendes Plateau zwischen der Saar, dem Seffers- und dem Haustadter Bach, die Bänne der Gemeinden Fickingen, Biegen, Harlingen, Merchingen und Hargarten ganz, einige andere theilweise einschließend. Von diesem Muschelkalk-Plateau durch den Seffersbach abgerissen, findet sich auf dem rechten Ufer dieses Baches ein ähnliches, aber erheblich kleineres Plateau, größtentheils zum Bann der Gemeinde Brotdorf gehörend.

\*) Nach der Denkschrift über die Grundsteuer-Regulirung sind anzunehmen als  
Ebenes Terrain, Gebirgiges Terrain.

	im Ganzen:	
In der Rheinprovinz	3,523,921 Morgen.	6,461,774 Morgen.
Im Reg.-Bez. Trier	242,000 M.	2,472,321 M.
Im Kreise Merzig	15,000 M.	142,542 M.
	Vom Ackerland:	
Im Kreise Merzig	8000 M.	66,139 M.

Den nördlichen Theil des Kreises bilden die Abhänge des Hochwaldgebirges. Hier tritt das Uebergangsgebirge in Thon- und Grauwackenschiefer auf den Bännen der Gemeinden Mettlach, Reudingen, Saarböhlzbach, Britten, Bergen, Scheiden und Waldböhlzbach zu Tage.

Zwischen Wadern und Dagstuhl erhebt sich eine Kuppe von Mandelstein, etwa  $\frac{1}{3}$  M. lang und  $\frac{1}{4}$  M. breit. Kleinere derartige Kuppen finden sich auf den Bännen von Reimsbach und Honzrath (Geiskopf).

Die Fortsetzung des Saarbrücker Kohlen-Reviere ist durch Aufdeckung von Kohlen-Flözen bis auf den Bann von Düppenweiler und selbst bis in den nördlichsten Theil des Kreises, den Bann von Gehweiler, nachgewiesen. Darüber lagert auf beiden Seiten des Primsbaches (Nunkirchen, Büschfeld, Bardenbach, Voßweiler und Erettnich) Gebirge von rothem Porphir. — Bei Düppenweiler erheben sich einzelne quarzitische Kuppen. Dieser schon an der Oberfläche zu Tage tretende bunte Wechsel der Fels- und der davon gebildeten Bodenarten wird noch mannigfaltiger im Innern der Erde. Bei Erettnich und Büschfeld wird Braunstein gefunden, bei Britten, Weiskirchen und Düppenweiler Eisenerz, bei Düppenweiler und Gehweiler Kohle; eben daselbst war früher ein jetzt verfallenes Kupferbergwerk. Auf dem Banne von Nunkirchen finden sich Nester von Achat, und bei Durchbruch des Mettlacher Eisenbahn-Tunnels wechselte die Grauwacke mit Melaphir.

Dachschiefer von geringer Qualität werden auf den Gemarkungen Wadrill und Weiskirchen gebrochen, bilden aber keinen Handelsartikel. Dagegen ist der Reichthum des Kreises an Gyps (Merzig, Merchingen, Fickingen und Mondorf) und Kalk (auf allen Bännen des Kalkgebirges, zu Düppenweiler ein Nest sogen. schwarzen Kalks) bedeutend.

Die Gebirgs-Abhänge sind im größten Theile des Kreises — im Sandsteingebirge — sanft; die Erhebung erstreckt sich nicht weiter als 500' über das Saarthal, 1000' über den Meerespiegel. Nicht höher, aber schroffer sind die Abhänge im Kalkgebirge. Am schroffsten zwischen Besseringen und Mettlach, wo sich die Saar mit einem Umwege von einer Meile ihr Bett zwischen fast senkrechten Grauwackenfelsen gegraben hat.

Das Grauwackengebirge (Hochwald) erhebt sich im Weiskircher Walde bis zu 2000' über den Meerespiegel.

37,8 % vom ganzen Areal des Kreises sind mit Wald bedeckt, welcher auf den Höhenzügen im nördlichen Theile des Kreises eine zusammenhängende Masse bildet, sich unmittelbar an die ausgedehnten Waldungen des Hochwaldes anschließt und auch zum Theil wirklich dazu gehört.

Auch auf andern Höhenzügen des Kreises fehlt es nicht an Holzung.

Der einzige schiffbare Fluß des Kreises, die Saar, durchschneidet ihn in einer Länge von 3,8 M. Der größte Bach ist die Prims, welche aber nur in ihrem obern Laufe dem Kreise angehört. Außerdem ist der Seffersbach,

welcher bei Merzig, und der Hauptstadter Bach, der bei Beckingen in die Saar mündet, zu erwähnen. Die übrigen Bäche tragen den Namen der Ortschaften, durch deren Gemarkung sie fließen. Die meisten Bäche werden von solchen Bächen durchschnitten, welche viele fruchtbare Wiesenthäler bilden und einer Menge von Mühlen und andern gewerblichen Etablissements ihre Wasserkraft leihen.

Sämmtliche Gewässer haben hohe Ufer, zu Eindeichungen lag daher kein Bedürfnis vor, und etwaige Ueberschwemmungen haben selten wesentlichen Schaden verursacht. Ehe (vor 30 Jahren ungefähr) die Saaregulirungs-Bauten in Angriff genommen wurden, pflegte dieser Strom jeden Winter seine Ufer zu verlassen und bildete dadurch ein fruchtbares Wiesenthal von Mechern bis Besseringen. Seither ist ein großer Theil dieser Wiesen, als zu trocken, in Ackerland verwandelt worden. In einigen an steilen, wenig bewaldeten Bergabhängen gelegenen Gemeinden, namentlich in Riffenthal, Rimlingen und Oppen, treten öfters bei starken Gewittern Versandungen der Aecker und Wiesen ein, ohne daß jedoch dadurch ein namhafter Schaden verursacht wird.

Die stehenden Gewässer des Kreises beschränken sich auf eine Anzahl Fisch- und Mühlen-Weiher mit dem Gesamt-Areal von 41 Morgen.

Sümpfe von einiger Erheblichkeit sind nicht mehr vorhanden.